



**ÜBER DIE  
HISTORISCHEN ERFAHRUNGEN  
DER DIKTATUR  
DES PROLETARIATS**

---

**ÜBER DIE  
HISTORISCHEN ERFAHRUNGEN  
DER DIKTATUR  
DES PROLETARIATS**

*Der hier veröffentlichte Leitartikel der Zeitung „Jenminjibao“ vom 5. April 1956 ist eine Abhandlung der Redaktion über die Ergebnisse einer Diskussion, die das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Chinas in einer erweiterten Sitzung führte.*

**VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR  
PEKING 1956**

**Druck und Verlag in der Volksrepublik China**

**D**er XX. Parteitag der KPdSU hat die neuen Erfahrungen in den internationalen Beziehungen und beim Aufbau der UdSSR zusammengefaßt und eine ganze Reihe wichtiger Beschlüsse angenommen, u.a. über die konsequente Durchführung der Leninischen Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedenen sozialen Systemen, über die Entwicklung des sowjetischen Systems der Demokratie, über die strikte Einhaltung des Prinzips der kollektiven Leitung in der Partei, über die Kritik der Mängel in der Partei und über die Bestätigung des sechsten Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft.

Die Frage des Kampfes gegen den Personenkult nahm in der Arbeit des XX. Parteitags einen wichtigen Platz ein. Der Parteitag hat mit aller Offenheit die Tatsache bloßgelegt, daß längere Zeit hindurch der Personenkult verbreitet war, was im Leben der Sowjetgesellschaft zu vielen Fehlern in der Arbeit und schädlichen Folgen führte. Die von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an ihren Fehlern geübte kühne Kritik zeugt von dem zutiefst prinzipiellen Charakter des innerparteilichen Lebens und der großen Lebenskraft des Marxismus-Leninismus.

Weder in der Geschichte noch in den heutigen kapitalistischen Ländern wagte oder wagt es je eine der im Dienst der Ausbeuterklassen regierenden politischen Parteien oder Koalitionen, ehrlich ihre eigenen ernstesten Fehler vor ihren Mitgliedern, vor den Volksmassen aufzudecken. Anders die politische Partei der Arbeiterklasse. Sie dient den Interessen der breiten Volksmassen. Durch Selbstkritik verliert

sie nichts als ihre Fehler, gewinnt hingegen die Unterstützung dieser breiten Volksmassen.

Seit über einem Monat wissen sich die Reaktionäre in der ganzen Welt nicht vor Schadenfreude zu fassen über die Selbstkritik, die die Kommunistische Partei der Sowjetunion in der Frage des Personenkults übt. Sie sagen: Seht nur her! Die erste kommunistische Partei der Welt, die den Sozialismus in ihrem Land aufgebaut hat, die KPdSU, hat einen ernsten Fehler begangen, und zwar hat diesen Fehler kein anderer als der bekannte und ruhmreiche Führer Stalin gemacht. Sie nehmen an, sie hätten einen guten Anhaltspunkt gefunden, um die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die kommunistischen Parteien der anderen Länder verleumden zu können. Doch sie mühen sich umsonst ab. Gibt es etwa irgendeine Schrift der Klassiker des Marxismus, in der es heißt, daß wir nie Fehler begehen oder daß der Kommunist gegen Fehler gefeit ist? Zeugt etwa die von den Kommunisten im Leben der Partei angewandte Kritik und Selbstkritik nicht davon, daß wir Marxisten-Leninisten stets die Existenz von „unfehlbaren Menschen“ verneint haben, von Menschen, die nie mehr oder minder ernste Fehler begehen? Wie könnte man da glauben, daß es in einem Land, in dem zum erstenmal in der Welt die Diktatur des Proletariats verwirklicht wurde, nicht zu diesen oder jenen Fehlern kommen sollte?

Im Oktober 1921 schrieb W. I. Lenin:

„Mögen die Hunde und Schweine der sterbenden Bourgeoisie und der ihr nachtrottenden kleinbürgerlichen Demokratie uns mit Flüchen, Schimpfworten und Hohn überhäufen wegen unserer Mißerfolge und Fehler beim Aufbau unserer Sowjetordnung. Wir vergessen keinen Augenblick, daß bei uns wirklich viele Mißerfolge und Fehler vorgekommen sind und gemacht werden. Wie könnte es denn auch bei einer solchen

neuen, für die ganze Weltgeschichte neuen Angelegenheit wie der Schaffung eines vordem nie dagewesenen Typs des Staatsaufbaus ohne Mißerfolge und Fehler abgehen! Wir werden unentwegt für die Überwindung unserer Mißerfolge und Fehler kämpfen, für die Verbesserung unserer noch sehr unvollkommenen Anwendung der sowjetischen Prinzipien auf das Leben.“

Man darf auch nicht annehmen, daß gewisse zu Beginn gemachte Fehler die Möglichkeit anderer Fehler oder auch nur die Wiederholung der gleichen Fehler ein für allemal ausschließen. Nachdem die menschliche Gesellschaft sich in antagonistische Klassen geteilt hatte, mußte sie mehrere Jahrtausende lang unter der Diktatur der Sklavenhalter, der Feudalherren und der Bourgeoisie leben. Und erst mit dem Sieg der Oktoberrevolution begann die Menschheit, die Diktatur des Proletariats zu verwirklichen. Die ersten drei Formen der Diktatur waren Diktatur der Ausbeuterklassen, wobei die Diktatur der Feudalherren fortschrittlicher war als die der Sklavenhalter und die Diktatur der Bourgeoisie fortschrittlicher als die der Feudalherren. Lange Zeit hindurch begingen diese Ausbeuterklassen, die in der Geschichte der Entwicklung der Gesellschaft eine bestimmte fortschrittliche Rolle spielten, zahllose historische Fehler. Ihre Fehler wiederholten sich mehrfach, bevor sie Erfahrungen in ihrer Herrschaft gesammelt hatten. Doch in dem Maße, wie sich die Widersprüche zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften zuspitzten, mußten die Ausbeuter noch ernstere und noch zahlreichere Fehler machen, die zum Massenwiderstand seitens der unterdrückten Klassen, zur inneren Zersetzung und zum Untergang der Ausbeuter führten.

Ihrer Natur nach unterscheidet sich die Diktatur des Proletariats grundsätzlich von jeder Diktatur der Ausbeuterklassen. Die Diktatur des Proletariats ist eine Diktatur der ausgebeuteten Klassen, eine Diktatur der Mehrheit über die Minderheit, eine Diktatur, die den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft bezweckt, in der es keine Ausbeutung und kein Elend gibt. Es ist dies die fortschrittlichste und die letzte Diktatur in der Geschichte der Menschheit. Sie steht vor größten und schwierigsten historischen Aufgaben. Sie ist von einem Kampf erfüllt, der unter kompliziertesten historischen Bedingungen und auf äußerst gewundenen Wegen geführt werden muß. Ebendeswegen sind unter der Diktatur des Proletariats, wie W. I. Lenin feststellte, auch viele Fehler möglich.

Wenn bei einigen Kommunisten Überheblichkeit und ideologische Stagnation eintreten, so können sie sogar Fehler wiederholen, die sie selber oder andere früher gemacht haben. Wir Kommunisten müssen diesem Umstand voll und ganz Rechnung tragen. Um ihre starken Feinde besiegen zu können, benötigt die Diktatur des Proletariats ein hohes Maß an Zentralisierung der Macht. Diese hochgradige Zentralisierung der Macht muß mit vollständiger Demokratie einhergehen. Wird einseitig auf die Zentralisierung Gewicht gelegt, so können zahlreiche Fehler entstehen. Auch das ist völlig verständlich. Doch was das auch für Fehler sein mögen, die Diktatur des Proletariats hat für die Volksmassen gewaltige Vorzüge vor jeder Form der Diktatur der Ausbeuterklassen, darunter auch vor der Diktatur der Bourgeoisie. W. I. Lenin schrieb sehr richtig: „Wenn unsere Gegner uns Vorhaltungen machen und sagen, Lenin selber gebe ja zu, daß die Bolschewiki eine Unmenge Dummheiten begangen haben, so will ich darauf antworten. Das

stimmt, aber wißt ihr, unsere Dummheiten sind doch ganz anderer Art als eure.“

Zwecks Verwirklichung der Ausplünderung sind die Ausbeuterklassen stets bestrebt, ihre Diktatur zu einer bleibenden Erscheinung zu machen, damit sie sich von Generation auf Generation vererbe. Dazu scheuen sie vor keinem Mittel der Unterdrückung des Volkes zurück. Die von ihnen begangenen Fehler sind nicht wiedergutzumachen. Das Proletariat hingegen muß zwecks materieller und geistiger Befreiung des Volkes die Möglichkeiten seiner Diktatur benutzen, um den Kommunismus aufzubauen, um die Menschheit zu befreien und so weit zu kommen, daß seine Diktatur allmählich abstirbt. Deswegen muß der Entfaltung der Initiative und der Aktivität der Volksmassen freier Spielraum gegeben werden. Die schrankenlose Entfaltung der Initiative und Aktivität der Volksmassen unter der Diktatur des Proletariats ist gerade das, was es ermöglicht, verschiedene Fehler, die in der Epoche der Diktatur des Proletariats begangen werden, zu korrigieren.

Es ist die Pflicht aller leitenden Funktionäre der kommunistischen Parteien und der sozialistischen Staaten, möglichst wenig Fehler zu machen, auf jede Weise ernste Fehler zu vermeiden, die Lehren aus einzelnen episodischen Teilfehlern zu ziehen, danach zu streben, daß einzelne episodische Teilfehler sich nicht zu Fehlern von gesamtstaatlicher Bedeutung auswachsen und nicht längere Zeit hindurch unkorrigiert bleiben. Dazu ist es notwendig, daß alle leitenden Partei- und Staatsfunktionäre sehr umsichtig und bescheiden sind, enge Verbindungen mit den Massen unterhalten, sich mit den Massen beraten, ständig die reale Lage studieren und dementsprechend systematisch Kritik und Selbstkritik entfalten. Stalin als der Hauptführer von Partei und Staat hat in der letzten

Periode seines Lebens gerade deswegen einige ernste Fehler begangen, weil er anders handelte. Er war überheblich geworden, war nicht umsichtig, ließ Subjektivismus und Einseitigkeit in seinen Anschauungen zu, fällt in einigen wichtigen Fragen fehlerhafte Entscheidungen, was ernste und schädliche Folgen hatte.

Infolge des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben das Sowjetvolk und die Kommunistische Partei der Sowjetunion unter Führung W. I. Lenins auf einem Sechstel der Erde den ersten sozialistischen Staat geschaffen. In raschem Tempo hat die UdSSR die sozialistische Industrialisierung des Landes und die Kollektivierung der Landwirtschaft vollzogen, die sozialistische Wissenschaft und Kultur entwickelt, in Form der Sowjetunion ein festes Bündnis der vielen Nationalitäten des Landes geschaffen und die früher rückständigen Nationalitäten zu sozialistischen Nationen gemacht. Im zweiten Weltkrieg hat die Sowjetunion als Hauptkraft bei der Zerschmetterung des Faschismus die Zivilisation Europas gerettet und den Völkern des Ostens bei der Zerschmetterung des japanischen Militarismus geholfen. All diese großartigen Erfolge zeigten der ganzen Menschheit die lichte Zukunft des Sozialismus und des Kommunismus, erschütterten den Imperialismus in seinen Grundfesten und machten die Sowjetunion so zum mächtigsten Bollwerk im Kampf für einen dauerhaften Weltfrieden. Die Sowjetunion ermutigt und unterstützt die anderen Völker beim Aufbau des Sozialismus, beseelt die weltumspannende Bewegung für den Sozialismus, die Bewegung gegen den Kolonialismus, alle Bewegungen für den Fortschritt der Menschheit. All dies ist ein großer Beitrag des Sowjetvolkes und der KPdSU zur Geschichte der Menschheit. Der Weg zu diesen großen Erfolgen ist

dem Sowjetvolk und der KPdSU von W. I. Lenin gewiesen worden. Im Kampf für die Verwirklichung der Leninschen Weisungen hat sich das ZK der KPdSU durch seine wirksame Leitung Verdienste erworben, unter denen auch Stalins Verdienste niemals vergessen werden können.

Nach dem Tode Lenins wandte Stalin als Hauptführer der Partei und des Staates den Marxismus-Leninismus schöpferisch an und entwickelte ihn. Im Kampf für die Verteidigung des Leninschen Erbes vor den Feinden des Leninismus, vor den Trotzkiisten, den Sinowjewleuten und anderen Agenten der Bourgeoisie, brachte er den Willen des Volkes zum Ausdruck und war ein hervorragender Streiter für den Marxismus-Leninismus. Wenn Stalin die Unterstützung des Sowjetvolkes gewonnen und eine große Rolle in der Geschichte gespielt hat, so vor allem deswegen, weil er zusammen mit den anderen Führern der Kommunistischen Partei der Sowjetunion die Leninsche Linie der Industrialisierung des Sowjetlandes und der Kollektivierung der Landwirtschaft verteidigte. Die Einhaltung dieser Linie durch die KPdSU führte dazu, daß in der Sowjetunion die sozialistische Ordnung siegte, schuf die Voraussetzung für den Sieg der Sowjetunion im Krieg gegen Hitler. All diese Siege des Sowjetvolkes entsprechen den Interessen der Arbeiterklasse der ganzen Welt und der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Es ist deswegen ganz natürlich, daß der Name Stalin in der ganzen Welt hohen Ruhm genoß. Doch, obwohl er die Leninsche Linie richtig einhielt und infolgedessen hohen Ruhm bei den Völkern sowohl seines Landes als auch des Auslands genoß, beging er den Fehler, seine Rolle zu überschätzen, hat er seine persönliche Macht der kollektiven Leitung entgegengestellt, was zur Folge hatte, daß einige seiner Handlungen einigen Grundsätzen des

Marxismus-Leninismus zuwiderliefen, die er selber früher vertrat. Einerseits erkannte er an, daß das Volk der Schöpfer der Geschichte ist, daß die Partei stets mit den Massen verbunden sein muß, daß die innerparteiliche Demokratie entwickelt und die Selbstkritik sowie die Kritik von unten entfaltet werden müssen. Andererseits duldet und förderte er den Personenkult und betrieb persönliche Willkür. Also hat Stalin in der letzten Periode seines Lebens in dieser Frage ein Auseinandergehen zwischen der Praxis und der Theorie zugelassen.

Die Marxisten-Leninisten sind der Meinung, daß führende Persönlichkeiten eine sehr große Rolle in der Geschichte spielen können. Das Volk und die Partei des Volkes brauchen fortgeschrittene Persönlichkeiten, die imstande sind, die Interessen und den Willen des Volkes zum Ausdruck zu bringen, in den ersten Reihen des historischen Kampfes zu stehen und die Volksmassen zu führen. Es wäre absolut falsch, die Rolle der Persönlichkeit, die Rolle fortgeschrittener Persönlichkeiten und Führer zu leugnen. Doch kann jeder Partei- und Staatsführer die Fähigkeit zur umsichtigen Leitung der Staatsangelegenheiten einbüßen, wenn er sich nicht in die Partei und die Massen einfügt, sondern sich über die Partei und die Massen stellt, wenn er sich von den Massen loslöst. Unter solchen Bedingungen konnte unweigerlich selbst ein so hervorragender Politiker wie Stalin in bezug auf einige wichtige Fragen zu falschen Schlüssen kommen, die der wirklichen Sachlage nicht entsprachen. Stalin zeigte sich außerstande, die Lehren aus einzelnen und episodischen Teilfehlern zu ziehen, die bei der Lösung einiger Fragen begangen wurden. Er hat es nicht zu verhüten vermocht, daß diese Fehler für längere Zeit zu ernststen Fehlern von gesamtstaatlicher Bedeutung ausarteten.

In den letzten Jahren seines Lebens gab sich Stalin immer mehr dem Personenkult hin, verletzte den demokratischen Zentralismus in der Partei, verletzte das Prinzip der Verbindung der kollektiven Leitung mit der persönlichen Verantwortlichkeit. All dies führte zu ernststen Fehlern: Zu Übergriffen im Kampf gegen die Gegner, zur Unterlassung der notwendigen Vorsichtsmaßnahmen direkt vor dem antifaschistischen Krieg, zur Mißachtung des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft und der materiellen Besserstellung der Bauernschaft. Eine Reihe von Fehlern beging er in der internationalen kommunistischen Bewegung, insbesondere fällt er die Fehlentscheidung in der Jugoslawienfrage. Bei der Lösung dieser Fragen traten bei Stalin Subjektivismus und Einseitigkeit in Erscheinung, er löste sich von der objektiven Wirklichkeit, von den Massen los.

Der Personenkult ist ein verfaultes Erbgut, das uns eine lange Periode der Menschheitsgeschichte hinterlassen hat. Nicht nur unter den Ausbeuterklassen, sondern auch unter den kleinen Produzenten war eine Basis für die Entwicklung des Personenkultes vorhanden. Wie bekannt, ist schon das Patriarchat eine Folge der Kleinproduktionswirtschaft. Auch wenn nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats die Ausbeuterklassen beseitigt sind, die Kleinproduktionswirtschaft bereits durch die Kollektivwirtschaft ersetzt wurde und der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft vollendet sein wird, werden immer noch manche verfaulte, schädliche ideologische Überreste der alten Gesellschaft für längere Zeit in den Köpfen der Menschen zurückbleiben. „Die Macht der Gewohnheit von Millionen und aber Millionen ist die fürchterlichste Macht.“ (W. I. Lenin.) Auch der Personenkult stellt solch eine Macht der Gewohnheit

von Millionen Menschen dar. Wenn eine solche Macht der Gewohnheit in der Gesellschaft noch existiert, so ist es auch möglich, dass sie viele Funktionäre des Staates beeinflusst und sich auch auf so eine führende Persönlichkeit wie J. W. Stalin auswirkt. Der Personenkult ist eine Widerspiegelung gesellschaftlicher Erscheinungen in den Gedanken der Menschen. Aber wenn sich auch führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates wie J. W. Stalin von solchen rückständigen Ideen beeinflussen lassen, wird es auf die Gesellschaft zurückwirken, unserer Sache schaden und die Aktivität und den schöpferischen Geist der Volksmassen beeinträchtigen.

Die sich entwickelnden sozialistischen Produktivkräfte, das sozialistische ökonomische und politische System und das Parteileben gerieten mit jedem Tag immer schärfer in Widerspruch und in Konflikt mit einer solchen Atmosphäre des Personenkults. Der Kampf, der sich auf dem XX. Parteitag der KPdSU gegen den Personenkult entfaltete, ist wahrlich ein großer, ein heldenhafter Kampf der sowjetischen Kommunisten und des Sowjetvolkes, welche die ideologischen Hindernisse beiseitefegen, die sich dem Fortschritt entgegengestellt haben.

Es gibt eine naive Denkweise, die annimmt, dass es in der sozialistischen Gesellschaft keine Widersprüche mehr gäbe; Widersprüche verleugnen hiesse aber die Dialektik verleugnen. Zwar ist das Wesen der Widersprüche in verschiedenen Gesellschaftssystemen unterschiedlich, ebenso wie die Art, sie zu lösen; aber die Entwicklung der Gesellschaft schreitet durch ständige Widersprüche fort. Auch die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft schreitet durch den Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen fort. In der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft werden

Erscheinungen, wie technische Reformen und Reform des gesellschaftlichen Systems notwendigerweise weiter auftreten, da sonst die Entwicklung der Gesellschaft zum Stillstand käme und kein Fortschritt mehr möglich wäre. Die Menschheit befindet sich noch im Stadium der Jugend. Der Weg, den sie in Zukunft beschreiten wird, wird viel weiter sein, als der bereits zurückgelegte. Widersprüche, wie Erneuerungen und Festhalten am Alten, Fortschritt und Rückständigkeit, Aktivität und Passivität werden ständig unter verschiedenen Bedingungen und Verhältnissen weiter in Erscheinung treten. Es wird weiter so sein: Ein Widerspruch löst den anderen aus; alte Widersprüche werden gelöst, neue entstehen. Manche Leute meinen, dass der Widerspruch zwischen Idealismus und Materialismus in der sozialistischen Gesellschaft oder in der kommunistischen Gesellschaft beseitigt werden könne. Diese Meinung ist selbstverständlich falsch. Solange noch ein Widerspruch zwischen Subjektivität und Objektivität, Fortschritt und Rückständigkeit, gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen besteht, wird der Widerspruch zwischen Materialismus und Idealismus in der sozialistischen Gesellschaft und in der kommunistischen Gesellschaft noch weiter existieren und in verschiedenen Formen zum Ausdruck kommen. Die Menschen leben in Gesellschaften; deshalb werden sie auch die Widersprüche der verschiedenen Gesellschaftssysteme unter verschiedenen Verhältnissen in unterschiedlichen Graden widerspiegeln. Deshalb wird selbst in der kommunistischen Gesellschaft nicht jeder Mensch frei von Fehlern sein. Auch dann werden sich unter den Menschen noch Widersprüche ergeben; es wird immer noch gute und schlechte Menschen, relativ richtig denkende und falsch denkende Menschen geben. Darum wird es unter den Menschen

immer noch Kämpfe geben, nur werden Wesen und Form dieser Kämpfe anders sein als in den Klassengesellschaften. Es ist somit ersichtlich, dass eine Erscheinung wie der Widerspruch zwischen Individuum und Kollektiv in der sozialistischen Gesellschaft gar nichts Außergewöhnliches ist. Und jede führende Persönlichkeit der Partei und des Staates wird, wenn sie sich von der Kollektivführung, der Volksmasse und dem realen Leben isoliert, in ihrem Denken erstarren und dadurch ernste Fehler begehen. Wir müssen unsere Aufmerksamkeit auf folgende Möglichkeit lenken: Manche Menschen könnten, nachdem sie für Partei und Staat große Erfolge in der Arbeit errungen und das größte Vertrauen der Volksmassen gewonnen haben, mit Hilfe des Vertrauens der Massen ihre Macht mißbrauchen und manche Fehler begehen.

Die Kommunistische Partei Chinas begrüßt die großen Erfolge, die in dem historisch bedeutungsvollen Kampf erzielt worden sind, den die Kommunistische Partei der Sowjetunion gegen den Personenkult führt. Auch die Erfahrungen der chinesischen Revolution bestätigen, daß unsere Partei, sei es in der Periode der Revolution oder in der Periode des staatlichen Aufbaus, nur deswegen stets große Siege und Erfolge erzielen kann, weil sie sich auf die Weisheit der Volksmassen, auf das System des demokratischen Zentralismus, auf das System stützt, das die kollektive Leitung mit der persönlichen Verantwortung verbindet.

Die Kommunistische Partei Chinas hat in der Vergangenheit in den revolutionären Reihen stets und ständig gegen Emporkömmlinge Stellung genommen, die sich von den Massen losgelöst haben, gegen isolierte „Helden“. Es besteht kein Zweifel, daß solche Erscheinungen wie Emporkömmlinge, die sich von den Massen losgelöst haben, und

isoliertes „Heldentum“ noch längere Zeit hindurch bestehen können. Einmal überwunden, können solche Erscheinungen auch erneut auftreten. In der einen Periode treten sie bei den einen Leuten zutage, in der nächsten Periode bei anderen. Wenn man sich auf die Rolle der Persönlichkeit konzentriert, wird man oft die Rolle des Kollektivs und der Massen nicht bemerken. Darum machen einige Leute leicht den Fehler, sich einer maßlosen Selbstlobpreisung hinzugeben, sich selber zu vergöttern oder andere Leute blind zu bewundern. Darum ist der Kampf gegen Emporkömmlinge, die sich von den Massen losgelöst haben, der Kampf gegen isolierte „Helden“, gegen den Personenkult eine Frage, der man Tag für Tag große Beachtung zu schenken hat.

Zur Bekämpfung der Methode der subjektiven Leitung nahm das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas im Juni 1943 einen Beschluß über die Methoden der Leitung an. Jetzt, da von der kollektiven Leitung der Partei die Rede ist, wird es nach wie vor allen Parteimitgliedern und ihren leitenden Funktionären Nutzen bringen, an diesen Beschluß erinnert zu werden. Darin heißt es:

„In der ganzen praktischen Arbeit unserer Partei hat die richtige Leitung stets auf dem Prinzip zu beruhen: Von den Massen nehmen und in die Massen tragen. Das heißt: Die Meinungen der Massen (die verstreut und nicht systematisiert sind) summieren und sie dann (zusammengefaßt und durch Studium systematisiert) wieder in die Massen tragen, propagieren und erläutern, sie zu Ideen der Massen selber machen, damit die Massen diese Ideen verteidigen und sie in die Tat umsetzen; zugleich anhand der Tätigkeit der Massen die Richtigkeit dieser Ideen kontrollieren. Danach müssen erneut die Meinungen der Massen zusammengefaßt und in die Massen getragen

werden, damit die Massen sie verteidigen, und so ohne Ende weiter. Mit jedem Mal werden diese Ideen richtiger, lebendiger und inhaltsreicher sein. Dies lehrt die marxistische Erkenntnistheorie.“

Lange Zeit hindurch nannte man in unserer Partei diese Methode der Leitung überall die Methode „Stütze dich auf die Massen“. Die ganze Geschichte unserer Arbeit sagt uns, daß bei Einhaltung dieser Linie die Arbeit immer gut oder relativ gut war. Und selbst wenn Fehler gemacht werden, sind sie leicht zu korrigieren. Wenn hingegen alles dieser Linie zuwiderläuft, so stößt die Arbeit unbedingt auf Hindernisse. Diese Linie ist die marxistisch-leninistische Methode der Leitung, die marxistisch-leninistische Linie der Arbeit.

Nach dem Sieg der Revolution, als die Arbeiterklasse zur führenden Kraft der Staatsmacht und die Kommunistische Partei zur herrschenden Partei wurden, bestand für die verantwortlichen Funktionäre unserer Partei und des Staates, die von allen Seiten dem Einfluß des Bürokratismus ausgesetzt waren, eine große Gefahr: Unter Mißbrauch ihrer Dienstgewalt in den staatlichen Organen könnten sie Willkür treiben, sich von den Massen loslösen, von der kollektiven Leitung abrücken, mit den Methoden bloßen Administrierens verwalten, das System der parteilichen und staatlichen Demokratie zerstören. Wenn wir also nicht in diese Schmutzgrube geraten wollen, so müssen wir erst recht mit allem Ernst bei der Leitung die Linie „Stütze dich auf die Massen“ einhalten, dürfen keinesfalls irgendwelche Unterlassungen begehen. Dazu müssen wir ein bestimmtes Arbeitssystem ausarbeiten, das die Einhaltung der Linie „Stütze dich auf die Massen“ und des Prinzips der kollektiven Leitung gewährleistet, und auf diese Weise vermeiden, daß die Persönlichkeit und das „Heldentum“ von Einzelper-